



**Predigt zur Osternacht  
von Erzbischof Stephan Burger  
am 19. April 2025 im Freiburger Münster**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Schwester, liebe Brüder,

am ersten Tag der Woche, in aller Frühe, machen sich die Frauen auf zum Grab. Mit welchen Erwartungen, mit welchen Vorstellungen? Zunächst die naheliegendste Sorge: Wie bekommen sie den Stein weg? Und danach wissen sie, was weiter zu tun ist, nämlich den Leichnam Jesu für die eigentliche Bestattung vorzubereiten. Und anschließend? Ja, dann wird es noch eine Menge an Trauarbeit brauchen, um mit der gesamten Situation zurecht zu kommen, samt der großen Frage, wie es denn weitergehen soll, mit dem Erlebten, mit der Traumatisierung, die sie durch Jesu Leiden und Sterben erfahren haben. Soweit zu den Frauen.

Bei all dem Auf und Ab, das wir derzeit in unserer Kirche und in unserer Erzdiözese erleben, bei all unseren Personalfragen und Strukturveränderungen, bei all den Leidensprozessen, die damit verbunden sind, liegt die Schlussfolgerung geradezu auf der Hand: Wer wird den Stein, wer wird diese Steine wegwälzen können? Wie soll sich das Ganze auf Dauer weiterentwickeln, nach dem bei manchen der Blick zurück und die damit verbundene Trauer kaum die Vorstellung von einem Morgen, von einer Zukunft zulassen will? Gewiss, wir können über gewisse Gegebenheiten nicht hinwegsehen, wir dürfen uns dem Blick auf die Realitäten nicht verschließen.

Ich kann die Sorgen und die Probleme, ich kann die Steine nicht ignorieren, die da und dort etwas bewahren wollen, was sich so auf Dauer nicht bewahren lässt. Ich muss – wie auch immer - damit umgehen, umgehen lernen. Aber ich darf angesichts der Steine nicht auf der Stelle treten und nicht resignieren. Denn, und das zeigt sich ja gerade in dieser Nacht und dem herannahenden Ostermorgen, wir dürfen nicht aufhören, auf den zu vertrauen, der hinter den Steinen, hinter den Hindernissen das Eigentliche wirkt und vollbringt. Auch wenn die Mehrheit der Bevölkerung in unserem Land nicht mehr an Christus, den Sohn Gottes, glaubt, auch wenn ein Großteil unserer katholischen Kirchenmitglieder den Glauben an die leibliche Auferstehung Jesu hinterfragen oder aufgegeben haben, - vor wenigen Jahren waren es gerade mal noch 28% der Katholiken, die den Auferstehungsglauben bejahten, - so ändert das nichts daran, dass sich vor über 2000 Jahren eine Botschaft in diese Welt hinein Bahn gebrochen hat, die gerade das beinhaltet.

Und deshalb begehen wir heute Nacht auch keine Folklore. Wir feiern auch nicht, um gegen eine wie auch immer geartete Resignation anzukämpfen. Wir feiern, was sich damals in Jerusalem ereignet hat und was sich nach menschlichem Ermessen kaum in Worte fassen lässt, nämlich, dass der gekreuzigte, der getötete Jesus von den Toten auferstanden ist. Eine Botschaft, die es schon damals schwer hatte, in die Herzen, geschweige denn in die Köpfe der Menschen zu gelangen. Selbst die Frauen, die direkt diese Botschaft erfahren, tun sich schwer, damit umzugehen.

Die Apostel waren ebenfalls mit dieser Botschaft überfordert. Und ein Petrus, der sich selbst am Grab darüber vergewissert, sieht dort nur die Leinenbinden, verwundert, was da geschehen sein soll. Von einem Glauben an die Auferstehung Jesu ist er noch weit weg.

Die gesamte Szenerie macht mehr als deutlich, wie überfordert wir Menschen sind, wenn Gott sich in unser Leben einmischt. Da geht es nicht mehr um unsere Vorstellungskraft, um unser Wünschen und Wollen, da tut sich eine neue Wirklichkeit auf, die unser Leben zunächst einmal auf den Kopf stellt. Ja, Gott ist immer für Überraschungen gut. Und das gilt nicht weniger für unsere Zeit.

Diese seine Botschaft von der Auferstehung und vom Leben mit ihm ist und bleibt in dieser Welt präsent. Wir haben uns dazu zu verhalten. Wir haben sie zu verkünden, wir haben unser eigenes Leben danach auszurichten. Es ist eine Hoffnung, es ist eine Perspektive, anders mit den Fragen und Problemen dieser Welt umzugehen und das nicht zuletzt in der weltpolitischen schwierigen Lage, der Kriege und Krisen, mit denen wir derzeit konfrontiert sind.

Sich nicht von den Steinen und Schwierigkeiten im eigenen Leben irritieren lassen, in den Bedrängnissen der Zeit nicht aufzugeben, sondern mit dem Glauben an den auferstandenen Herrn versuchen, dahinter zu blicken, dazu will uns der auferstandene Herr ermutigen. Je mehr es uns dann noch gelingt, von den eigenen Vorstellungen abzusehen, in den eigenen Fehlern und Schwächen nicht zu verharren, - hier musste bspw. eine Maria Magdalena dazu lernen, ein Petrus, ein Thomas, - nicht weniger wir, die wir uns in seine Nachfolge begeben haben, - je mehr es uns gelingt, all dies hinten an zu stellen um der Botschaft Jesu willen, desto mehr kann diese Botschaft unser Leben selbst geprägt. Stehen wir zu dieser Osterbotschaft, egal, ob sie andere für sinnvoll und glaubwürdig halten oder nicht.

Stehen wir zu Jesus Christus, der als der auferstandene Herr jetzt gegenwärtig in unserer Mitte ist. Lassen wir uns von ihm in den Ostermorgen und in den kommenden Tag geleiten. Er hält für uns immer noch so manche Überraschung bereit, die uns tiefer in sein göttliches Leben hineinnehmen will. In diesem Glauben werden auch künftig in unserer Erzdiözese, in unseren Gemeinden und Pfarreien die Gottesdienste gefeiert und die Sakramente gespendet und empfangen. In diesem Glauben werden auch in Zukunft Kinder getauft und Verstorbene zu Grabe geleitet werden. Dieser Glaube will auch weiterhin unser zwischenmenschliches Leben durchdringen, Versöhnung schenken und Neuanfänge ermöglichen. Dieser Glaube hängt nicht an Strukturen, sondern an unserer Bereitschaft, ihn uns zu Herzen gehen zu lassen.

Mag uns noch so viel an Problemen und Schwierigkeiten auf dem Herzen liegen, ob in der Welt, ob im eigenen Umfeld, lassen wir den in unser Herz und in unseren Verstand, der schon einmal in der Geschichte den schwersten Stein, den Stein des Todes, beiseite geräumt hat. Er wird uns helfen, auch manch andere Steine in unserem Leben aus dem Weg zu räumen, weg zu wälzen, um Perspektiven zu entwickeln, die dem Leben dienen.

In diesem Sinne Ihnen allen ein gesegnetes und frohes Osterfest 2025!